

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Feministische Frauenbildung in Wien seit den 1970er Jahren. Erste Erfassung einer undokumentierten Geschichte

Birge Krondorfer

Stefan Vater

In der Ausgabe 48, 2023:
„Netzwerke(n) in der Erwachsenenbildung.
Analyse, Erfahrungen und Praxiseinblicke“



Feministische Frauenbildung in Wien seit den 1970er Jahren. Erste Erfassung einer undokumentierten Geschichte

Birge Krondorfer

Stefan Vater

Zitation Vater, Stefan [Rez.] (2023): Krondorfer, Birge (2022): Feministische Frauenbildung in Wien seit den 1970er Jahren. Erste Erfassung einer undokumentierten Geschichte. Hrsg. vom Verein Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik. Wien. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 48, 2023. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-48>.

Schlagworte: feministische Frauenbildung, feministische Praxis, Wien, Feminismus, Geschichte, Frauenbefreiung



„Frauenbildung war und ist nicht nur ein wesentlicher Teil der Frauenbewegungen, sondern auch eine vernachlässigte Größe im Feld der Erwachsenenbildung und wurde bisher weder historisch noch systemisch erfasst. Die hier vorliegende erste Erfassung greift mit der Darstellung Feministischer Frauenbildung in Wien eine Leerstelle in der (Bildungs-)Forschung auf und versucht eine vielseitige Entwicklung erstmals zu sammeln und zu dokumentieren. Als materialreiche Fundgrube konzipiert, ist die Broschüre zur Erinnerungsarbeit ein Anfang und soll Zeitzeuginnen, Beteiligte, Aktivistinnen, Studierende, Lehrende und Forschende motivieren, sich vertiefend und weiterführend mit einer bewegten politischen Bildungsgeschichte und -gegenwart auseinanderzusetzen.“ (Klappentext)



Birge Krondorfer
**Feministische Frauenbildung in Wien seit den 1970er Jahren.
Erste Erfassung einer undokumentierten Geschichte**
Wien. Herausgegeben vom Verein Frauenhetz – Feministische
Bildung, Kultur und Politik. 2022
76 Seiten

14
Rezension

Feministische Frauenbildung in Wien seit den 1970er Jahren. Erste Erfassung einer undokumentierten Geschichte

Birge Krondorfer

Stefan Vater

Mit dem vorliegenden Band gelingt Birge Krondorfer die Dokumentation eines Bereiches, den sie als eine in der Erwachsenenbildung im Wesentlichen „*vernachlässigte undokumentierte Größe*“ (Krondorfer 2022, Klappentext) bezeichnet. Der Band versteht sich dabei als eine Materialsammlung, als eine, wie die Autorin sie benennt, „*Fundgrube*“ (ebd.) und soll in der Tradition der Erinnerungsarbeit Praxen, Ideen und Akteur*innen vor dem Vergessen bewahren und „*Zeitzeuginnen, Beteiligte, Aktivistinnen, Studierende, Lehrende und Forschende motivieren, sich vertiefend und weiterführend mit einer bewegten politischen Bildungsgeschichte und -gegenwart auseinanderzusetzen*“ (ebd.).

In der Einleitung des Bandes, der vom Verein Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik herausgegeben wurde und in Form einer Broschüre vorliegt, befasst sich **Birge Krondorfer** mit der Unübersichtlichkeit und auch Veränderlichkeit des Feldes und der Netzwerke autonomer Feministischer Frauenbildung; sie beschreibt ihre gesellschaftliche Nicht-Beachtung und ihre Schnittstellen. „*Institutionen haben feministisches Gedankengut amalgamiert und ihren Regeln und Anschauungen angepasst bzw. selektiv genutzt*“ (ebd., S. 4). Der

Autorin geht es um die Sammlung der Erinnerungen und Erfahrungen für zukünftige Forschung und wohl für die im weiteren Sinne feministische Praxis.

Feministische Bildungsarbeit – ein Fossil?

Ihre einführende Skizze zu Feministischer Bildungsarbeit beginnt Krondorfer mit der Frage, was Feministische Bildung verhindert, was sie zum „belächelten Fossil“ verkommen lässt (vgl. ebd., S. 9):

Die zunehmende Konkurrenzgesellschaft, der Neoliberalismus, aber auch die Idee Gleichheit seien längst erreicht. Zum Fossil erklären würden Feministische Bildungsarbeit wohl auch so manche neuen Zugänge dekonstruktivistischer und anderer Gender Theorien und „Feminismen“, die vielleicht einfach besser zur heutigen Generation passen oder einfach neoliberal überformt sind, wer weiß... Nicht ohne Wehmut blickt Krondorfer hier auf eine lebendige Szene der 1990er Jahre zurück.

Feministische Bildungsarbeit präzisiert Krondorfer als autonome, selbstorganisierte Bildungsarbeit, die ein freies, selbstbestimmtes Leben zum Ziel hat: privat, ökonomisch, psychisch wie politisch (vgl. ebd., S. 11). Feministische Bildungsarbeit ist eine Frauenbefreiungsbewegung, die Frauen aus ihrer Abhängigkeit von Männern lösen sollte, wofür es der Erfahrung der Selbstbestimmung in dafür geschaffenen Freiräumen bedarf. Die Prinzipien dieser Bildungsarbeit lauten: Offenheit, Bezug auf die Lebenserfahrungen der Aktivistinnen und Teilnehmerinnen. Ziel der Bildungsarbeit bleibt Selbstbestimmung und ein gutes Leben außerhalb männlicher patriarchaler Definitionsmacht.

Krondorfer zitiert hier u.a. Ruth Devime, die in einer Schwerpunkt-Ausgabe der Zeitschrift „Die Österreichische Volkshochschule“ (2015) Folgendes ausmachte¹:

- *Feministische Bildung bedeutet den Mut zu haben, etwas anzugreifen, um notwendige Veränderungen herbeizuführen.*
- *Die Meinung von nicht feministisch gebildeten Menschen ist keine Grundlage, um feministische Ideen zu diskutieren bzw. neu zu organisieren.*
- *Feministische Bildungsarbeit bedeutet, dass keine Frau an spezielle Bedingungen gebunden ist, um lebendig zu handeln und zu sein.*
- *Feministische Bildung heißt, dass Vielfalt nicht mit „Alles zur Verfügung haben und Ausprobieren“ zu verwechseln ist.*
- *Feministische Bildung entwickelt keine Gewohnheiten, Strukturen und Programme, die nicht*

jederzeit auf Grund der Änderungen der Lebensverhältnisse und neuer Erkenntnisse aufgegeben werden können.

- *Feministische Bildung bedeutet, das gute Leben für alle als Grundlage anzustreben.* (Devime 2015 zit.n. ebd., S. 17)

Akteur*innen, Veranstaltungen und Projekte im Porträt

Nach den oben dargestellten Erläuterungen stellt Krondorfer ausgewählte Akteur*innen, Veranstaltungen und Projekte in kurzen Porträts vor: AUF – eine Frauenzeitschrift, den Bund demokratischer Frauen Österreich, die Feministische Erwachsenenbildungswoche, das Feministische Grundstudium, die Frauenabenduniversität, das Frauen Forum Urania der Wiener Volkshochschulen, die Frauenhetz – Feministische Bildung, Kultur und Politik (die auch als Herausgeberin des vorliegenden Bandes fungiert). Weiters genannt werden die Frauenbildungsveranstaltungen des Frauenministeriums, die Frauensommer-/Frauenfrühlingsuniversitäten, die Katholische Sozialakademie (KSOE) und ihre Aktivitäten, der Verein LEFÖ – Beratung, Bildung und Begleitung von Migrantinnen, die Offensive Frauen, Sunwork – Bildungsalternativen für Mädchen und Frauen, der Verband Feministischer Wissenschaftler*innen und WENDO – Feministische Selbstverteidigung.

Resümee und Schlussworte

Kern des vorliegenden Bandes sind mehr als 20 Interviews, die Krondorfer mit Akteurinnen Feministischer Bildung „Zur Gegenwart und Zukunft Feministischer Bildung“ geführt hatte, abgerundet von einer Sammlung verschiedenster universitärer Arbeiten, Zeitschriften und Publikationen in einer umfangreichen Literaturliste von über mehr als 20 Seiten. Damit legt Krondorfer mit diesem Band eine für das Verständnis der Geschichte und der Netzwerke Feministischer Bildung äußerst nützliche Publikation vor.

¹ Der Beitrag von Ruth Devime kann nachgelesen werden unter: <https://magazin.vhs.or.at/magazin/2015-2/255-april-2015/schwerpunkt-feministische-bildung/die-koechin-soll-den-staat-regieren-und-andere-kuechengespraechen>; Anm.d.Red.



Foto: K. K.

Dr. Stefan Vater

stefan.vater@vhs.or.at
<https://www.vhs.or.at>
+43 (0)1 216422-619

Stefan Vater studierte Soziologie in Linz und Berlin und Philosophie in Salzburg und Wien. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen, Projektleiter der Knowledgebase Erwachsenenbildung sowie Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie und Genderstudies an verschiedenen Universitäten.



Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783738634464

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber*innen der Ausgabe 48, 2023

Malte Ebner v. Eschenbach (Universität Halle)
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Petra H. Steiner (Weiterbildungsakademie Österreich)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter, M.A. (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at